

Informationsmaterial Unflüssigkeiten/Stottern bei Kindern 1.1

Unflüssigkeiten und beginnendes Stottern bei Kindern

Die Fähigkeit zum flüssigen Sprechen wird von Kindern erst allmählich erlernt. Im Alter von etwa 2½ bis 5 Jahren treten bei fast allen Kindern Phasen auf, in denen sie manchmal Satzteile, Wörter oder Silben wiederholen oder im Sprechen innehalten, um das richtige Wort zu finden. Diese Unflüssigkeiten, die bis zu 10% des Sprechens ausmachen können, werden als altersgemäße, kindliche Sprechunflüssigkeiten bezeichnet.

Von beginnendem Stottern wird gesprochen, wenn die Unflüssigkeiten mehr als ein halbes Jahr andauern. In diesem Fall sollten Bezugspersonen wachsam sein, sich eine erste Orientierung über empfohlene Screenings (s.u.) suchen und eine fachliche Beratung bei Logopäden/Sprachtherapeuten anfragen.

Aktuelle Forschung zu den Ursachen von Stottern

Neuste Forschungen belegen, dass Stottern Folge einer Gehirnveränderung ist, die schon vor der Sprachentwicklung des Kindes entsteht. Diese Veränderung an den Basalganglien werden meist genetisch vererbt und erklären somit auch die familiäre Häufung.

Durch bildgebende Verfahren wie die Kernspintomographie konnten Veränderungen im Gehirn erwachsener Stotternder sichtbar gemacht werden: Die Faserbahnen hinter der weißen Substanz, die Mundhöhle, Zunge und Schlund repräsentieren und für Bewegung und Empfindung verantwortlich sind, sind geschwächt. Ihr Leistungsvermögen ist herabgesetzt und sie transportieren Informationen weniger gut (Prof. Martin Sommer, Neurophysiologie Uni Göttingen 2020).

Verlernen Kinder ihr Stottern durch begleitende Therapie findet eine Entwicklung und Reifung der Faserbahnen statt.

Früherkennung und mögliche Abklärung

Manual Redefluss Kompass

Einstiegslink Redefluss Kompass für 2- 6 -jährige Kinder:
<https://www.stotternerkennen.hfh.ch/redeflusskompass.html>
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Prof. Wolfgang G. Braun, HfH 2019
Weitere Informationen: www.hfh.ch

SLS-Screening Liste Stottern

von P. Sandrieser (2004): Stottern im Kindesalter, Thieme Verlag, Stuttgart und als PDF kostenfrei im Internet verfügbar

- Beide Screenings geben eine erste Orientierung, ob es sich um normale Unflüssigkeiten oder bereits um verstärkte Unflüssigkeiten mit einem beginnenden Stottern handelt und eine logopädische Diagnostik und Therapie erforderlich sind.

Eine frühe Erkennung ist wichtig, denn je eher eine Therapie einsetzt, desto größer sind gerade vor dem Schuleintritt die Heilungschancen. Wichtige Ziele sind negative Gefühle des Kindes beim Stottern und die Aufrechterhaltung durch die Umgebungsreaktionen abzubauen oder gar nicht erst entstehen zu lassen.

Abgrenzung: Normale entwicklungsbedingte Unflüssigkeiten oder beginnendes Stottern?

Beobachtbare Symptome	Normale, entwicklungsbedingte Sprechunflüssigkeiten	Verstärkte Sprechunflüssigkeiten
Wiederholungen Wiederholungen einsilbiger Wörter („Ich-ich-ich muss dir was erzählen!“)	•	
Wiederholungen mehrsilbiger Wörter („Ich hatte – hatte keine Angst beim Zahnarzt.“)	•	
Satzteilwiederholungen (Ich kann – ich kann das nicht so gut.“)	•	
Lautwiederholungen („A-a-a-a-ber ... ich bin jetzt dran!“)		•
Häufig mehr als zwei Silbenwiederholungen („Ich ma-ma-ma-ma-mache dir Tür auf.“)		•
Dehnungen Vokaldehnungen von mehr als einer Sekunde Dauer („Ich kaaaaaaann schon Rad fahren!“)		•
Pausen Stille Pausen zwischen einzelnen Wörtern/Satzteilen zur inhaltlichen Planung („Wo ist ... kannst du mir das geben?“)	•	
Blockierungen Mit sichtbarer Anstrengung, Mund oder Gesicht sind beim Hängenbleiben verspannt		•
Begleitsymptome Vermeidung von Wörtern („Der wohnt in der Hundehü-hü-haus.“)		•
Verspannung von Lippen, Gesicht, Hals in Verbindung mit der Unflüssigkeit		•
Mitbewegung des Körpers in Verbindung mit der Unflüssigkeit		•

Grafik: www.hfh.ch/institutsthema/stottern/dokumente

Auslösende und verstärkende Faktoren

Auch wenn Stottern eine genetische Ursache hat, kann es durch verschiedene Faktoren ausgelöst und verstärkt werden.

Verstärkende Faktoren

- Sorge und Angst der Bezugspersonen beim Stottern
- Hilfen, die das Kind als störend empfindet wie dem Kind gestotterte Worte abnehmen und diese zu Ende sprechen, Tipps wie „Sprich langsam. Atme tief durch. Denk bevor du sprichst.“ u.a.

Auslösende und verstärkende Faktoren

- Stress
- Hohe Leistungsanforderungen an das Kind
- Familiäre Belastungen/ Krisen
- Traumata

Was können Fachkräfte tun?

Begleitung des „unflüssig sprechenden“ Kindes durch die Fachkraft

- Selbst gelassen bleiben, denn über die Spiegelneuronen wirkt das „Vorbild“ auf das Kind
- Blickkontakt halten und ruhig abwarten, bis das Kind zu Ende gesprochen hat
- Nicht eingreifen und/oder Sätze für das Kind zu Ende führen, Signal: „Ich habe Zeit, dir zuzuhören und ich traue dir zu, dass du das Sprechen allein bewältigst.“
- Keine Tipps wie: „Atme tief durch! Denk bevor du sprichst! Sprich langsamer!“ u.a.m.
- Situationen, in denen das Kind flüssig sprechen kann, vermehrt herstellen
- Situationen, in denen das Kind besonders unflüssig spricht, meiden
- Keinen Druck in Morgen- und Spielkreisen o.ä. aufbauen, indem die Kinder aufgefordert werden, der Reihe nach etwas zu sagen. Dies erzeugt zusätzlichen Druck beim Kind, die Körperspannung steigt und führt zu vermehrten Unflüssigkeiten/Stottern.

Begleitung des Themas Stottern in der Kindergruppe

- Nicht tabuisieren, sondern ansprechen und mögliche Kommentare von anderen Kindern aufgreifen
- Von Froschwörtern anstelle von Stottern sprechen: „Draußen stolpern Kinder über Äste, manche Kinder stolpern beim Sprechen über Wörter.“ Das hilft allen: Das stotternde Kind ist entlastet und für die anderen Kinder wird es etwas Verstehbares.

Unterstützende, nichttherapeutische Spiele in der Kita

- Singen - Beim Singen kommen fast alle Stotterer in einen flüssigen Sprechfluss
- Sprechverse in Bewegung - z.B. Rhythmicals von Christoph Studer, Fidula Verlag
- Rollenspiele und Verkleiden, in Tierrollen schlüpfen, Tiere nachahmen und spielen
- Einbinden von Humor - Quatschgeschichten

Fachliteratur

Für begleitende Erwachsene wie pädagogische Fachkräfte, Lehrer*innen und Eltern:

- Beushausen, U. (2012): Ratgeber **Sprechangst**. Schulz-Kirchner-Verlag
- Hansen, B; Iven, C. (2011): **Ratgeber Stottern bei Kindern**. Schulz-Kirchner Verlag
- Irwin, A. (1998): **Unser Kind fängt an zu stottern**. Tübingen
- Lutz, C. et al. (2010): Skript für die Eltern. In: Lutz, C. (2008): „**Hamburger Workshop für Eltern stotternder Kinder (HAWESK)**“, Ein Gruppenkonzept zur Änderung der elterlichen Einstellung zum Stottern ihrer Kinder. München: GRIN Verlag GmbH.
- Wendlandt, W. (2011): **Sprachstörungen im Kindesalter**. Georg Thieme Verlag
- Heap, R. E. (Hrsg.), (2007): **Meine Worte hüpfen wie Vögel**, Kinder malen ihr Stottern, Bundesvereinigung Stotterer Selbsthilfe e.V.

Bilderbücher für Kinder:

- Colthorp, I., Herdter, F.: **Stoppolino, Wie ich mein Stottern zähmte**, Demosthenes Verlag
- Schneider, P., Schartmann, G.: **Was ist ein U-U-Uhu?** Natke Verlag

Quellen:

Grafik: www.hfh.ch/institutsthema/stottern/dokumente

Hansen, B; Iven, C. (2011): **Ratgeber Stottern bei Kindern**. Schulz-Kirchner Verlag

Irwin, A. (1998): **Unser Kind fängt an zu stottern**. Tübingen